

## 1. Die Podcasts „Waldspaziergang — Holzernte und Holznutzung: was wir besser machen könnten“ beziehungsweise „Patrick Esser — wie es dem Wald im Klimawandel geht.“: Zusammenfassung der wesentlichen Inhalte

Beide Podcasts<sup>1</sup> sprechen relevante Punkte der Waldwirtschaft allgemein und in diesem Zusammenhang auch wichtige Aspekte der täglichen Nutzung der Ressourcen Wald und Holz, die im Hinblick auf den Klimawandel von nicht geringer Bedeutung zu sein scheinen, an. Als hervorragend sind hier vor allem die fragwürdige Praxis, an ihre Umgebungsbedingungen nicht angepasste Holzarten in nicht unbedeutendem Ausmaß (etwa die Douglasie in Mitteleuropa oder Fichten-Plantagen in Laubwälder) zu pflanzen, aber auch die Verdichtung des Bodens durch schwere Erntemaschinen bei der Bewirtschaftung zu nennen.

## 2. Die Website „Waldgeschichten“: Kritische Betrachtung und Bewertung der Objektivität

Die Website „Waldgeschichten“<sup>2</sup>, obgleich auf löbliche Art informativ und gefällig gestaltet, lässt insbesondere bei der Betrachtung klimarelevanter Aspekte deutliche Tendenzen ihrer Gestalter, Holz als „Klimaretter“ zu bewerben, erkennen. Der teilweise plakative Verweis auf die vermeintlich uneingeschränkte Klimafreundlichkeit von Holz ist der objektiven Darstellung von Fakten — und damit letztlich deren Glaubwürdigkeit — abträglich. Allerdings ist diese Herangehensweise gerade bei kontroversen Themen wie der „Klimafrage“ nicht unüblich oder gar unerhört.

Dass Holz als Baumaterial und Rohstoff gegenüber anderen Ressourcen nicht unbedeutende Vorteile bietet, ist wohl unbestreitbar. Die Anpreisung als Energieträger, durch dessen Verwendung „große Mengen CO<sub>2</sub> eingespart werden“ können, darf jedoch getrost angezweifelt werden. Diese Gleichung ließe sich weder mit relativen noch mit absoluten Werten glatt auflösen. Während das „Ersetzen fossiler Energieträger durch Holz“ — unter klar abgesteckten Bedingungen — tatsächlich langfristig zu einer Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz führen könnte, ist die Erkenntnis, dass Holz als Energieträger an sich „klimafreundlicher“ oder gar „klimaneutral“ sei, das Ergebnis einer „Milchmädchenrechnung“.

Hier wird unscharf zwischen den Begriffen „klimafreundlich“ und „umweltfreundlich“ abgegrenzt, wodurch bei oberflächlicher Betrachtung der Eindruck entstehen könnte, „gut für die Umwelt

---

1 Dieser Text bezieht sich auf zwei Podcasts von Peter Wohlleben: *Patrick Esser — Wie es dem Wald im Klimawandel geht*, 2022 (Link: Podcast Episode „Wald im Klimawandel“ auf Spotify) und *Waldspaziergang — Holzernte und Holznutzung: was wir besser machen könnten*, 2023 (Link: Podcast Episode „Waldspaziergang“ auf Spotify)

2 vgl. <https://www.waldgeschichten.com/>

heißt gut fürs Klima“. Zwar ist dieser Ansatz nicht völlig abwegig, ein zwingender Zusammenhang zwischen diesen beiden Faktoren besteht allerdings nicht — ebenso wenig wie die Senkung der CO<sub>2</sub>-Bilanz zwangsläufig „Klimaschutz“ bedeutet. Allenfalls führen diese Bemühungen zu einer „geringeren Verschlechterung“ des Klimas.

Soll Holz als Energieträger verwendet werden, muss es verfeuert werden. Dadurch wird CO<sub>2</sub> freigesetzt. Wie das Kompetenz- und Informationszentrum Wald und Holz (KIWuH)<sup>3</sup> sehr anschaulich darstellt, würde bei der Verbrennung etwa das 3,67-fache der Holzmasse an CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre abgegeben werden — also jener Mengenanteil, der während der Wachstumsphase vom Baum absorbiert worden war. Dies wäre allerdings nur die Nettomenge an CO<sub>2</sub>, welches durch die Verfeuerung freigesetzt wird. Jedoch findet der CO<sub>2</sub>-Ausstoß während der gesamten Prozesskette, die zur Erlangung dieser Einheit des Energieträgers notwendig ist, in dieser Berechnung keine Beachtung. Vernachlässigbar wäre dieser aber nur dann, wenn auch die „Herstellung“ dieses Energieträgers in ihrer Gesamtheit CO<sub>2</sub>-neutral wäre. Denn nur dann könnte man bei Holz von einem „klimaneutralen“ Energieträger sprechen — vorausgesetzt natürlich, die Bewirtschaftung würde nachhaltig<sup>4</sup> betrieben werden. Doch selbst in diesem Szenario würde der Energieträger Holz noch nicht einmal zu einem „Nullsummenspiel“ führen. Denn ein Baum braucht Jahrzehnte, um dieselbe Masse an CO<sub>2</sub> zu absorbieren, die bei dessen Verbrennung innerhalb weniger Stunden freigesetzt wird.

---

3 Kompetenz- und Informationszentrum Wald und Holz:

<https://www.kiwuh.de/presse/themendossiers/kohlenstoffspeicher/faq-kohlenstoffspeicher-wald-und-holz-inzahlen>

4 „Nachhaltig“ wird in diesem Zusammenhang in dem Sinne verwendet, dass nur soviel bzw. weniger Holz geerntet wird wie bzw. als nachwächst.